SOLIDARITÄT VOR PROFIT

DIE COVID-19 SOFORTHILFE FÜR DEN FAIREN HANDEL ALS EIN BEISPIEL VON UNTERSTÜTZUNG IN KRISENZEITEN

FORUM FAIRER HANDEL

ÜBER DAS FORUM FAIRER HANDEL

Das **FORUM FAIRER HANDEL E.V.** (FFH) ist der Verband des Fairen Handels in Deutschland. Sein Ziel ist es, das Profil des Fairen Handels zu schärfen, gemeinsame Forderungen gegenüber Politik und Handel durchzusetzen und eine stärkere Ausweitung des Fairen Handels zu erreichen. Das FFH versteht sich als die politische Stimme der Fair-Handels-Bewegung in Deutschland und setzt sich für veränderte Regeln für Handel und Landwirtschaft weltweit ein. Das FFH erhebt jährlich umfangreiche Daten zu Umsätzen und Absatzmengen des Fairen Handels, auf deren Grundlage sich aktuelle Trends und Entwicklungen des Fairen Handels in Deutschland einschätzen lassen. Einmal im Jahr veranstaltet das Forum Fairer Handel die Faire Woche – die größte Aktionswoche des Fairen Handels in Deutschland.

Die **MITGLIEDER** des Forum Fairer Handel sind Organisationen, die ausschließlich im Fairen Handel arbeiten, und Akteure, die die Förderung des Fairen Handels als einen der Schwerpunkte ihrer Arbeit ansehen: die Fair-Handels-Unternehmen GEPA – The Fair Trade Company, El Puente, WeltPartner eG, BanaFair e.V. und GLOBO – Fair Trade Partner; der Weltladen-Dachverband e.V., außerdem Naturland – Verband für ökologischen Landbau e.V., FAIR BAND – Bundesverband für fairen Import und Vertrieb e.V. sowie Ecocert IMO als Fördermitglied. Ein breites Netzwerk von Partnerorganisationen arbeitet in den Arbeitsgruppen des Forum Fairer Handel mit.

Fördermitglied

IMPRESSUM

Herausgeber: Forum Fairer Handel e.V.
Texte: Andrea Fütterer, Matthias Fiedler, Laura Wolters
Redaktion: Matthias Fiedler, Laura Wolters, Lisa Niklas
Gestaltung: eCouleur
Ausgabe: September 2021
Druck: Klimaneutral auf Recyclingpapier gedruckt
Bildnachweise: Cover: lobOlmo, S. 4: GEPA - The Fair Trade Company/A. Welsing, S. 5: Forum Fairer Handel e.V. / Jörg Pfeifer, S. 7: WeltPartner eG, S. 8: lobOlmo; El Puente (unten), S. 9: GEPA – The Fair Trade Company, S. 10: Forum Fairer Handel e.V. / Jörg Pfeifer

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein das Forum Fairer Handel e.V. verantwortlich, die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt der Deutschen Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH oder des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) wieder.

Gefördert durch:

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

FORUM FAIRER HANDEL KRAUSNICKSTR. 13 10115 BERLIN TEL: 030 28040-588 INFO@FORUM-FAIRER-HANDEL.DE WWW.FORUM-FAIRER-HANDEL.DE

EINFÜHRUNG

Die Corona-Krise hat sowohl auf individueller und lokaler als auch auf globaler Ebene viele Aspekte unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens in Frage gestellt. Ungerechtigkeiten, die seit vielen Jahren bestehen, haben sich verschärft. Das Virus hat auch den globalen Welthandel stark beeinflusst und Wirtschafts- und Handelssysteme an ihre Grenzen gebracht. Dabei sind und waren vor allem Menschen am Anfang der Lieferketten besonders von der Krise betroffen: Steigende Weltmarktpreise und Grenzschließungen erschwerten sowohl den Anbau von Agrarprodukten als auch deren Vermarktung.

Die Fair-Handels-Bewegung setzt seit ihren Anfängen vor mehr als 50 Jahren auf Solidarität – auch gerade in Krisenzeiten. Statt kurzfristiger Stornierungen von Aufträgen, suchten Fair-Handels-Organisationen nach vielfältigen Wegen, gemeinsam die Krise zu überstehen und sich gegenseitig zu unterstützen - auch finanziell. Ein Beispiel dafür ist die COVID-19 Soforthilfe, die wir in dieser Broschüre darstellen. Mit bereitgestellten Mitteln von ingesamt 19,5 Millionen Euro können über 600.000 Kleinbäuer*innen weltweit unterstützt werden, um die Folgen der Corona-Pandemie abzufedern.

Darüber hinaus wurden durch das Soforthilfe-Programm wertvolle Erfahrungen dazugewonnen, wie Produzent*innen in Krisenzeiten schnell unterstützt werden können. Die Erfahrungen mit der Soforthilfe zeigen aber auch, dass es zusätzlich langfristige Unterstützung braucht, um die Strukturen des Fairen Handels dauerhaft zu stärken.

COVID-19 SOFORTHILFE FÜR DEN FAIREN HANDEL

Die COVID-19 Soforthilfe für den Fairen Handel wurde vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) zusammen mit seinen Partnern Fairtrade International, dem Forum Fairer Handel e.V. und der Deutschen Welthungerhilfe e.V. gestartet, um die Folgen der Corona-Pandemie abzufedern. Mit einem Gesamtvolumen von 19,5 Millionen Euro werden nachhaltig produzierende kleinbäuerliche Betriebe im Globalen Süden befähigt, in der Corona-Krise ihre Zukunftsfähigkeiten zu erhalten.

Im Rahmen der Soforthilfe werden bis Mitte 2022 über 600.000 Kleinbäuer*innen in 30 Ländern erreicht. Die Förderung umfasst bedarfsorientierte Maßnahmen, wie beispielsweise die Finanzierung von Ausrüstung für Hygiene und Infektionsschutz sowie Aufklärungskampagnen, Kompensation pandemiebedingter Ernteausfälle, Verteilung von Lebensmittelpaketen. Die Umsetzung vor Ort wird durch die Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH) unterstützt.

Über das Forum Fairer Handel e.V. konnten insgesamt 2,8 Millionen Euro als direkte Zuschüsse für Handelspartner im Globalen Süden bereitgestellt werden. Damit konnten die Gelder an die Bedürfnisse von 75 Handelspartnern in 16 Ländern zugeschnitten werden, um somit die seit Jahrzehnten aufgebauten Strukturen des Fairen Handels zu stabilisieren. Neben der Soforthilfe wurden auch Maßnahmen zur Prävention und Stabilisierung der Geschäftskontinuität umgesetzt.

TEA PROMOTERS INDIA (TPI) / POTONG TEA WORKERS INDIEN

DIE TEA PROMOTERS INDIA (TPI) HAT ÜBER 3.000 MITGLIEDER, DIE ALLE IM TEEANBAU TÄTIG SIND. DIE POTONG TEA WORKERS AUS DER REGION DARJEELING SIND TEIL VON TPI.

Auswirkungen der Pandemie:

- Der Ausbruch der Corona-Pandemie im März 2020 fiel mit dem Höhepunkt der First-Flush-Erntezeit in Potong zusammen. Es kam zu Grenzschließungen, verlängerten Lockdowns und Beschränkungen des internationalen und nationalen Warenverkehrs, so dass es zu Einschränkungen und Unterbrechungen in der Lieferkette kam. Diese hatten Auswirkungen auf die Teeproduktion, weil beispielsweise die Ernte aufgrund fehlender Logistik nicht zur Weiterverarbeitung transportiert werden konnte.

Maßnahmen im Rahmen der Soforthilfe:

- Im Rahmen der COVID-19 Soforthilfe wurde in Potong ein Gewächshaus gebaut, in dem über 250.000 Teesetzlinge gepflanzt werden. Die Mitglieder der Kooperative wurden in den Bau miteingebunden und konnten so ein Einkommen erzielen. Ein neues Gewächshaus war notwendig, da durch die eingeschränkte Teeernte während des Lockdowns viele Pflanzen von Schädlingen befallen wurden. Zudem können mit Hilfe des Projekts alte, unergiebige Teesträucher durch neue und stärkere Sorten ersetzt werden, was zu einer besseren Erntequalität, Produktivität und einem stabilen und nachhaltigen Einkommen für die Kleinbäuer*innen führen wird.

GELUNGENE KOOPERATION UND GLOBALE SOLIDARITÄT IN KRISENZEITEN – DIE COVID-19 SOFORTHILFE FÜR DEN FAIREN HANDEL

Die COVID-19 Soforthilfe für den Fairen Handel ist ein gutes Beispiel dafür, was eine wertebasierte Kooperation von verschiedenen Akteuren zu leisten im Stande ist.

Ihren Anfang nahm diese Initiative bereits im April 2020, also zu einem Zeitpunkt, zu dem wir in Deutschland gerade verstanden hatten, dass eine Krise von bisher nicht gekanntem Ausmaß auf uns zukommt. Globale Solidarität war schon immer einer der Grundpfeiler im Wertesystem des Fairen Handels und dennoch war es beachtlich zu sehen, wie wichtige Akteure des Fairen Handels in Deutschland in diesem Krisenmoment sofort ihren Blick auf die Produzent*innen und Handelspartner im Globalen Süden lenkten. Es war von Beginn an klar: Fair-Handels-Akteure werden **gemeinsam** mit ihren Handelspartnern durch die Krise kommen, nicht auf deren Kosten.

Bereits im April koordinierten sich das Forum Fairer Handel (FFH), seine Mitgliedsorganisationen sowie Fairtrade Deutschland, um an das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) mit dem Ziel heranzutreten, lang etablierte Lieferketten und faire Handelsbeziehungen durch Unterstützungsleistungen abzusichern. Die Offenheit und Bereitschaft zum Handeln, die uns vom Ministerium von Anfang an signalisiert wurde, war eine wichtige Stärkung dieser zivilgesellschaftlichen Initiative.

Uns allen war zunächst nicht vollständig klar, wie genau diese Unterstützungsleistungen aussehen könnten und wieviel Arbeit zwischen dem ersten Treffen im BMZ und dem Startschuss der Initiative im Sommer 2020 anfallen würde. Sicher war nur, dass wir schnell handeln mussten und dass diese Aufgabe nur kooperativ leistbar ist. Was wir auch wussten: Diese Krise ist so grundsätzlich, dass sie die bereits vorhandenen Strukturen von globaler Ungleichheit noch verstärkt. Jahrhundertelange koloniale Ausbeutung und ein zutiefst ungerechtes weltweites Handels- und Wirtschaftssystem haben zu der globalen Ungleichheit geführt, die uns nun in der Krise noch eklatanter vor Augen geführt wird. Das ist keine neue Erkenntnis, denn der Faire Handel arbeitet seit über 50 Jahren daran, diesen Zustand zu verändern. Es ist aber eine Erkenntnis, die nun entschiedenes Handeln erfordert. Handelspartner im Globalen Süden leben und arbeiten in Ländern, denen es oft an sozialen Absicherungs- und funktionierenden Gesundheitssystemen fehlt.

Beschäftigungsverhältnisse sind oft prekär und den Schwankungen von Weltmarktpreisen und Auftragslagen brutal ausgesetzt. Die Bilder aus den Medien von Arbeiter*innen, die aufgrund stornierter Aufträge während der Krise auf die Straße gesetzt wurden und sich zu Fuß auf den Weg in ihre Heimatorte gemacht haben, sind nur eins von vielen eindrücklichen Beispielen für die Verwerfungen, die die COVID-19 Krise offenbart hat.

Schnell zu handeln war somit eine der wichtigsten Vorgaben zu Beginn der Umsetzung der COVID-19 Sofortmaßnahmen. Dies hieß zunächst, mit den Mitarbeiter*innen des BMZ herauszufinden, welche Instrumente wir für diese Maßnahme brauchen. Hier war es gut zu sehen, wie die Mitarbeitenden des BMZ – nachdem wir zusammen bestehende Instrumente auf ihre Tauglichkeit für die Soforthilfe geprüft hatten – die Offenheit hatten, Dinge neu zu denken. Dies war auch deshalb möglich, weil sowohl Bundesminister Dr. Gerd Müller als auch die Leitungsebene im BMZ klar signalisiert hatten, dass sie den Fairen Handel als einen wichtigen Baustein deutscher Entwicklungspolitik ansehen.

Zusammen mit der Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ), die mit der Durchführung der Maßnahme beauftragt wurde, begann die Arbeit. Für das FFH war es ein Glücksfall, mit dem Team um Dr. Florian Reil aus dem Programm Nachhaltige Agrarlieferketten und Standards Partner zu haben, die bereit waren, flexibel zu denken und neue Ideen zu entwickeln. Denn schnell wurde klar, dass wir für die COVID-19 Soforthilfe mehrere Umsetzungsstränge brauchen, da die Strukturen des FFH und von Fairtrade Deutschland sehr unterschiedlich sind. Die Mitglieder des FFH sind Fair-Handels-Unternehmen, die direkte Beziehungen zu Handelspartnern im Globalen Süden haben und zu 100 % Fairen Handel betreiben. Ihre gesamte Geschäftstätigkeit folgt den Prinzipien des Fairen Handels. Für diese Unternehmen galt es, spezielle Umsetzungsmechanismen zu entwickeln.

Deshalb stand am Anfang eine Bedarfsanalyse. Für die Mitglieder des FFH war es aufgrund der engen und vertrauensvollen Zusammenarbeit mit ihren Handelspartnern schnell möglich, die konkreten Bedarfe abzufragen. Bereits bei dieser ersten Erhebung wurde zweierlei deutlich: Die Bedarfe sind von Land zu Land, teilweise sogar von Region zu Region unterschiedlich und die erforderlichen Maßnahmen können nur dann Wirkung entfalten, wenn sie auf diese spezifischen Bedarfe zugeschnitten sind. Dieser Erkenntnis folgend wurde zusammen mit der GIZ ein Antragsverfahren für örtliche Zuschüsse entwickelt, das passgenau auf die Bedürfnisse der Handelspartner vor Ort zugeschnitten angepasst werden konnten.

Die eingehenden Anträge verdeutlichten zwei Aspekte: Einerseits eine extreme Notlage und andererseits eine unfassbare Energie und Kreativität der Handelspartner, diese Krise konstruktiv zu meistern. Der Unterstützungsbedarf war dabei so vielfältig wie die Handelspartner selbst. Dazu gehörten beispielsweise:

- die Übernahme laufender Betriebskosten, da in vielen Kooperativen aufgrund von Lockdowns sowie Liefer- und Transportschwierigkeiten nicht oder nur in Kurzarbeit gearbeitet werden konnte
- Schulungen zu Hygiene- und Vorsorgemaßnahmen
- Trainings in Diversifizierung beim Anbau
- das Anlegen von Gemüsegärten
- die Anschaffung von Gerätschaften, um Prozesse zu optimieren

Diese kurze Aufzählung zeigt einen wichtigen Schwerpunkt der COVID-19 Soforthilfe, der von Anfang an so geplant war: Neben klassischer Nothilfe sollte die Resilienz der Handelspartner gestärkt werden.

Nach gut einem Jahr und zwei Antragsrunden lässt sich bereits jetzt sagen, dass diese Initiative ein großer Erfolg war: Insgesamt konnten 75 Handelspartner der Mitglieder des Forum Fairer Handel in 16 Ländern mit Zuschüssen von bis zu 50.000 Euro und einer Gesamtsumme von 2,8 Millionen unterstützt werden. Aber das sollte nur ein Zwischenergebnis sein, denn in vielen Ländern des globalen Südens ist die Pandemie noch lange nicht vorbei und die Handelspartner werden weiter mit ihren Folgen kämpfen müssen. Die Hoffnung ist, dass wir auch in Zukunft mit starken Partnern Unterstützung organisieren können, um die Strukturen des Fairen Handels weiter zu stärken.

Die COVID-19 Soforthilfe für den Fairen Handel zeigt, dass globale Solidarität ein entscheidender Wert ist, um ein gerechtes Handelssystem auf den Weg zu bringen. Sie zeigt aber auch, dass eine Kooperation auf Augenhöhe zwischen staatlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren viel bewirken kann. Weltweit profitbasierte Konkurrenz hat uns in die derzeitige Lage gebracht. Kooperation – auch das zeigt der Faire Handel – leistet ein Beitrag dazu, aus der Krise heraus zu kommen.

Matthias Fiedler
Geschäftsführer Forum Fairer Handel e.V.

COOPÉRATIVE AGRICOLE DU KÉNÉDOUGOU (COOPAKE), BURKINA FASO

DIE GENOSSENSCHAFT HAT DERZEIT 273 MITGLIEDER, DARUNTER 95 FRAUEN, DIE GETROCKNETE MANGOS UND CASHEWKERNE SOWIE SHEABUTTER PRODUZIEREN.

Auswirkungen der Pandemie:

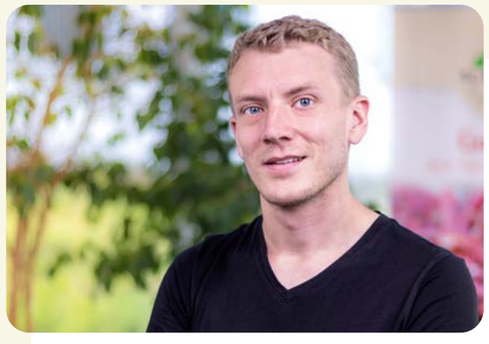
- Aufgrund von Corona gab es in vielen Städten Burkina Fasos Lockdowns und es wurden Schulen und Märkte sowie die Landesgrenzen geschlossen. Die damit verbundenen Einschränkungen trafen die Mitglieder der Kooperative mitten in der Erntezeit von Cashews und Mangos. Die Genossenschaft hat den Betrieb aufrechterhalten, um den Kleinbäuer*innen weiterhin ein Einkommen und Absatzmöglichkeiten zu gewährleisten. Es wurden Schutz- und Hygienemaßnahmen ergriffen. So wurde beispielsweise die Anzahl der Mitarbeiter*innen pro Schicht in der Verarbeitung zum Teil auf die Hälfte reduziert. Dadurch kam es zu einem geschätzten Umsatzrückgang von 50 %.

Maßnahmen im Rahmen der Soforthilfe:

- Mithilfe der COVID-19 Soforthilfe wurde ein Gesundheitsplan für die Genossenschaft erarbeitet sowie Hygiene- und Gesundheitsschulungen für Mitglieder durchgeführt. Eine weitere Gruppe von Frauen konnte in der Herstellung von hochwertiger Sheabutter für den Export ausgebildet werden. Obwohl in der Verarbeitung der Früchte weniger Mitarbeiter*innen pro Schicht als vorher arbeiten konnten, konnten die Frauen so dennoch ein Einkommen generieren. Ebenso wurden Seifen und Desinfektionsgels für die Eigennutzung hergestellt. Darüber hinaus konnte mit den Mitteln das Gehalt von fünf Mitarbeiter*innen über vier Monate finanziert werden.

„Wir haben die Einschränkungen in den Lieferketten während der Corona-Pandemie auch bei uns in der Einkaufsabteilung zu spüren bekommen. Die Planbarkeit von Bestellungen war deutlich schwieriger, da es in unterschiedlichen Ländern immer wieder zu Ausgangssperren oder Lockdowns kam. Die Menschen durften nicht zu ihren Arbeitsplätzen oder es konnte nur mit einem Drittel der Belegschaft gearbeitet werden. Auch die logistische Situation hat sich verschärft, teilweise haben sich die Container um ein halbes Jahr verspätet: Mascobado-Zucker, der im Januar 2020 geliefert werden sollte, kam erst im Juni 2020 und sorgte für große Lieferschwierigkeiten bei uns. Wir stehen mit unseren Partnern in einem engen Austausch und versuchen, das Beste aus der Situation zu machen.“

***Andreas Zinke**, Leiter Einkauf bei WeltPartner eG*



„Die Corona-Pandemie hat von uns im Einkauf sehr viel Spontanität und Kommunikation abverlangt. Die Planungssicherheit ist komplett weggefallen. Wir konnten nie richtig planen, wann welche Produkte lieferbar sind. Das hat insbesondere das Weihnachtsgeschäft beeinträchtigt. Auch bei den Weltläden gab es Schließungen, so dass gelieferte Waren nicht immer wie geplant verkauft werden konnten. Wir mussten immer wieder flexibel reagieren, um passende Lösungen zu finden. Auch auf der persönlichen Ebene war es schwer: Die Besuche vor Ort bei den Handelspartnern fielen komplett weg und der Kontakt konnte nur über Telefon und E-Mail/Online-Konferenzen gehalten werden. Zudem haben wir oft schlechte Nachrichten von unseren Partnern bekommen und das gehäuft. Das war oft sehr schwer auszuhalten, weil wir so wenig tun konnten – außer Bestellungen aufrecht zu erhalten und zusätzliche finanzielle Unterstützung anzubieten. Schön war aber, dass die Solidarität unsere Partnerschaft gestärkt hat und zu mehr Vertrauen führte.“

***Felix Gies** , Einkauf bei EL PUENTE GmbH*

GUAYA´B, GUATEMALA

DIE KOOPERATIVE GUAYA´B HAT INSGESAMT 631 MITGLIEDER, VON DENEN 212 IN DER HONIG- UND 419 IN DER KAFFEEPRODUKTION TÄTIG SIND. EIN TEAM VON 15 ANGESTELLTEN UNTERSTÜTZT DIE KOOPERATIVENMITGLIEDER UNTER ANDEREM BEI TECHNISCHEN FRAGEN ZUR PRODUKTION UND BEIM MARKETING.

Auswirkungen der Pandemie:

- Aufgrund der Corona-Pandemie wurden in Guatemala im März 2020 Ausgangssperren verhängt. Dadurch konnten die Mitglieder der Kooperative nicht mehr ihrer Arbeit nachgehen und die Imker*innen konnten die Bienenstöcke nicht regelmäßig pflegen. Es kam zu einem Ernteausfall: Nur ein Drittel der üblichen Menge an Honig konnte geerntet werden.

- Zudem war die Lebensmittelversorgung durch die Ausgangssperren eingeschränkt: In der Regenzeit pachten die Familien Grundstücke, um z. B. Mais und Bohnen für den Eigenbedarf anzubauen. Das war aufgrund der Einschränkungen ebenfalls nicht möglich und den Familien fehlten wichtige Grundnahrungsmittel.

- Zusätzlich zu den Einschränkungen der Corona-Pandemie zerstörten zwei Hurrikans Ende 2020 Bienenstöcke und Ernten.

Maßnahmen im Rahmen der Soforthilfe:

- Mit den Geldern der COVID-19-Soforthilfe wurden im Dezember 2020 sowie Januar und Februar 2021 Lebensmittel finanziert, die an die Familien der Kooperativen verteilt wurden. So konnten über 600 Familien mit Grundnahrungsmitteln (Mais, Bohnen, Reis, Zucker, Öl) unterstützt werden.

- Von Dezember 2020 bis Mai 2021 konnten die Gehälter von sechs Mitarbeiter*innen der Kooperative finanziert werden.

VON DER SOFORTHILFE ZUR STÄRKUNG VON STRUKTUREN UND RESILIENTEN HANDELSBEZIEHUNGEN

Die Mitglieder der Frauenkooperative APROLMA sind seit vielen Jahren im Fairen Handel aktiv. Sie produzieren Kaffee für den Export und bauen Gemüse an. Das Ziel der Genossenschaft ist es, die Lebensgrundlage der Familien zu verbessern und sie beim Umgang mit den Folgen des Klimawandels zu unterstützen. So wurde im Rahmen der COVID-19 Soforthilfe der Bau von Bewässerungssystemen und Gewächshäusern finanziert, um die Ernteerträge zu steigern. Zudem wurden die Mitglieder der Kooperative in der Vermarktung ihrer Produkte unterstützt, um bessere Einkommensmöglichkeiten zu schaffen.

In Burkina Faso produziert die Kooperative UPROMABIO Mangos und exportiert diese unter anderem auch nach Deutschland. Die Erntezeit der Mangos hat sich durch die Folgen des Klimawandels von fünf auf drei Monate verringert. Durch die finanzielle Unterstützung der COVID-19 Soforthilfe konnten die Lüftungsanlagen zur Trocknung der Früchte modernisiert werden, um die Produktionskapazitäten zu steigern. Dank größerer Mengen und einer qualitativen Verbesserung kann der Umsatz der Kooperative gesteigert werden, wodurch deren Mitglieder ein höheres Einkommen erzielen.

Was haben diese beiden Beispiele gemeinsam? Zum einen zeigen sie die konkrete Bedeutung der COVID-19 Soforthilfe für den Fairen Handel. Zum anderen zeigen sie, wie sich Handelspartner im Globalen Süden auf gegenwärtige Krisen einstellen und sich gegen zukünftige zu schützen versuchen. Resiliente Handlungsweisen zu stärken, wie es die beeindruckenden Beispiele zeigen, war neben den auf Not- und Soforthilfe ausgelegten Maßnahmen von Anfang an auch Ziel der COVID-19 Initiative, die das Forum Fairer Handel zusammen mit Fairtrade Deutschland, dem BMZ und der GIZ 2020 ins Leben gerufen hat.

Nothilfe beschränkt sich überwiegend auf Symptom-Bekämpfung, ohne die zugrundeliegenden Strukturen grundsätzlich zu verändern. Dies trifft jedoch für die COVID-19 Soforthilfe für den Fairen Handel nur bedingt zu. So hat sie hat dazu beigetragen, Organisationen und Strukturen des Fairen Handels, die in den vergangenen 50 Jahren aufgebaut wurden, zu sichern und zu stärken. Die Prinzipien des Fairen Handels, wie zum Beispiel faire Preise, verlässliche und auf Augenhöhe ausgehandelte Verträge und Vorfinanzierungen, und die langfristigen Partnerschaften befördern den Aufbau von widerstandsfähigen und zukunftsfähigen Strukturen, die Produzent*innen weltweit ein würdiges Leben und Arbeiten ermöglichen.

Durch die Arbeitsweisen des Fairen Handels geraten seine Akteure jedoch doppelt unter Druck: einerseits, weil die Umsetzung fairer Prinzipien einen erhöhten Arbeits- und Kostenaufwand bedeutet, andererseits, weil sie im Markt direkt mit den oft ausbeuterischen Strukturen des konventionellen Handels konkurrieren müssen, die Gewinnmaximierung zum obersten Ziel haben.

Daher darf es für den Fairen Handel nicht bei der Absicherung bestehender Strukturen bleiben. Auch die ausschließliche Konzentration auf Maßnahmen zur Stärkung von Resilienz hilft nicht, die systemischen Krisen zu überwinden. Wir müssen alles daransetzen, die politischen Rahmenbedingungen insgesamt, unter denen Wirtschaft und Handel organisiert sind, zu verändern: Nicht nur unfaire Handelspraktiken verbieten, sondern faire Praktiken zum Standard machen. Nicht nur einzelne Handelsverträge aussetzen, sondern eine neue Generation von internationalen Handelsabkommen und -verträgen erstreiten, die den Menschen und die Umwelt, nicht den Profit, in den Mittelpunkt stellen.

Weil es bis dahin noch ein weiter Weg ist, wollen und müssen wir weiter am Aufbau von zukunftsfähigen und resilienten Strukturen arbeiten. Viele Beispiele von Produzenten-Organisationen zeigen die positiven Wirkungen des Fairen Handels, besonders in Krisenzeiten.

Ein Beispiel ist die Kooperative Guaya'b aus Guatemala (siehe Porträt auf S. 9). Nicht nur die Corona-Pandemie sorgte dort für Einschränkungen. Zwei Hurrikans, die Ende 2020 über Mittelamerika hinwegzogen, zerstörten zusätzlich Bienenstöcke und Ernten der Kleinbäuer*innen. Beides zusammen hatte existenzbedrohende Ausmaße für die Mitglieder der Kooperative. Durch die Unterstützung des Fairen Handels konnten neue Bienenkästen angeschafft und durch die Hurrikans zerstörte Infrastruktur wie z. B. Wege instandgesetzt werden.

Was sehr deutlich wird: Die Krisen werden vielfältiger, heftiger und sie folgen immer schneller aufeinander, was immer größere Herausforderungen mit sich bringt.

Damit sich die Produzenten-Organisationen im Globalen Süden insgesamt für diese zukünftigen und wachsenden Herausforderungen wappnen können, brauchen sie verlässliche und langfristige Programme und Finanz-Instrumente. Die Soforthilfe hat gezeigt, dass die Kombination aus klarer Bedarfsanalyse und passgenauen Instrumenten große Wirkung entfalten kann.

Mit ihren durch intensive und langjährige Handelspartnerschaften gewonnenen Erfahrungen sind Fair-Handels-Unternehmen die idealen Partner, um solche Maßnahmen gemeinsam mit dem BMZ und der GIZ umzusetzen. Wie wirkungsvoll eine solche Kooperation sein kann, zeigen die Beispiele in dieser Broschüre sehr eindrücklich. Daher ist es nun Zeit für den nächsten Schritt: der Einrichtung eines permanenten Fonds zur Unterstützung von Produzenten-Organisationen im Fairen Handel.

Andrea Fütterer
Vorstandsvorsitzende Forum Fairer Handel e.V.

FORUM FAIRER HANDEL

WWW.FORUM-FAIRER-HANDEL.DE